

Reisebericht 2007

Zugstrecke: Berlin – Innsbruck
Radstrecke: Innsbruck – Cesenatico
Reisedauer: 22 Tage
Gesamtkilometer per Fahrrad: 838 Kilometer
Höchstgeschwindigkeit per Fahrrad: 60 km/h

21.7. 7:05 Uhr: Die Reise beginnt in einem Kleingarten in Berlin-Spandau. Nach dem Aufstehen packen wir unsere Sachen und fahren zum Fernbahnhof Spandau. 8:35 Uhr: Abfahrt nach Dresden mit einem EuroCity. Im Zug lernen wir mehrere Radtouristen kennen, die uns von ihren bisherigen Raderlebnissen berichten. Unsere Fahrräder samt Anhänger passen in Dresden nicht mehr in den Anschlusszug nach Hof. Zwei Stunden Wartezeit auf den nächsten Zug nach Hof. In Hof warten wir 1 ½ Stunden auf den Anschlusszug nach München. Eine Stange im Türeinstieg bereitet uns Probleme. Im Zug nach München befinden sich schließlich 23 Fahrräder und 2 Anhänger. In München steigen wir in einen Regionalzug nach Rosenheim. Die Türen zum Fahrradabteil haben eine durchgehende Stange, was uns wieder Probleme bereitet. Um 22:35 Uhr kommen wir in Rosenheim an. Wir fahren von Rosenheim nicht weiter nach Kufstein, weil wir sonst in Kufstein bis 5:00 Uhr auf den Anschlusszug nach Innsbruck warten müssten. Stattdessen fahren wir zu einem Übernachtungsplatz, den wir in der Vorbereitung über ein Satellitenfoto ausgesucht hatten. Auf einer freien Wiese bauen wir unser Zelt auf. Wir essen geschmorte grüne Bohnen (eigene Ernte), die wir Zuhause in Berlin vorbereitet hatten.

22.7. Um 6:40 Uhr stehen wir auf, beladen die Fahrradanhänger und fahren zum Bahnhof nach Raubling. Da wir frühzeitig dort ankommen, kaufen wir an einer Tankstelle Brötchen und Wasser. Um 7:42 Uhr fahren wir mit dem Zug von Raubling nach Innsbruck. Im Zug bemerken wir, dass an Ingos Anhänger der Schnellspanner vom linken Rad lose ist. Wir befestigen das Rad mit dem Schnellspanner. Wir kommen am Hauptbahnhof Innsbruck an. Jetzt beginnt die eigentliche Radreise. Wir schalten den Fahrradtacho ein und fahren zunächst zum Campingplatz Kranebitten, um dort zu duschen. Das Duschen ist für uns kostenlos. Wir bedanken uns und fahren um ca. 12:00 Uhr in Richtung Brenner ab, nachdem Ingo seinen Gangschaltzug nachspannt. Das Wetter ist zunächst wechselhaft. Teils leichter Regen, teils Sonne. Die Straße zum Brenner beginnt sehr steil und wir kommen nach kurzer Zeit ins Schwitzen. Wir machen mehrere Pausen. Auf der Fahrt zum Brenner begegnen uns zahlreiche Rennrad- und Mountainbikefahrer, die uns freundlich grüßen. Der Automobilverkehr ist erträglich im Gegensatz zum Motorradverkehr. Wir beobachten riskante Überholmanöver auf der Strecke zum Brenner. In Matri am Brenner fragt uns eine Passantin, wo denn die Reise hingehe. Wir bekunden, dass wir ans Mittelmeer wollen. Sie wünscht uns viel Glück und sagt, dass sie Respekt hat. Bei Gries am Brenner beginnt Ingos Tretlager zu knacken. Kurz vor dem Brennerpass ist die Steigung so extrem, dass wir unsere Gespanne schieben müssen. Einen Kilometer vor dem Brennerpass bemerkt Martin, dass sein Hinterrad einen Platten hat. Wir schieben unsere Gespanne bis zur Shell-Tankstelle in Brenner. Dort angekommen, flicken wir den Schlauch. Da die in der Vorbereitung ausgesuchte Wiese neben der Tankstelle nicht abgemäht ist, entscheiden wir uns für eine Weiterfahrt. Um 20:50 Uhr fahren wir auf der italienischen Seite mit einer Geschwindigkeit von bis zu 60 Km/h weiter in Richtung Sterzing. Auf der Strecke fahren wir durch mehrere beleuchtete Tunnel. Ein Campingplatz, der laut Straßenkarte nur zwei Kilometer von Brenner (Ort) entfernt sein soll, ist nicht mehr vorhanden. Wir fahren bis Sterzing durch und suchen einen in der Karte eingezeichneten nahegelegenen Campingplatz. In Sterzing verfahren wir uns mehrfach und fahren aufgrund unklarer Wegbeschreibungen einiger Passanten im Kreis. Wir treffen zwei Kinder mit Rädern, die uns zum Campingplatz Gilfenklamm lotsen. Um 22:00 Uhr erreichen wir endlich den Campingplatz und speisen erst mal in der dortigen Campingplatz-Pizzeria. Anschließend bauen wir das Zelt auf und legen uns schlafen. Wir sind völlig erschöpft, unsere Beine schmerzen und wir können kaum noch laufen. Kilometerstand: 74 km, Tagesetappe: 74 km.

23.7. Wir stehen um 7:45 Uhr auf, frühstücken gekochte Nudeln und fahren um

12:15 Uhr ab. Steigungen und Gefälle der Straße wechseln sich ab. An einigen Straßenabschnitten gibt es Fuß-/Radwege, jedoch teilweise mit extremen Steigungen oder Gefällen. Schließlich fahren wir auf der Fernverkehrsstraße nach Brixen. An einem kleinen Straßencafé halten wir an und machen Pause. Danach fahren wir weiter in Richtung Bozen und müssen lange Zeit auf der Fernverkehrsstraße fahren, da kein Radweg existiert. Die Straße ist abschnittsweise sehr schmal. In einer Straßenbaustelle fahren wir schneller als erlaubt mit 35 km/h (erlaubt: 30 km/h). Dennoch werden wir von zahlreichen LKW und PKW mit hohem Tempo überholt. Ca. 5 – 10 Kilometer vor Bozen befinden wir uns auf einem gut ausgebauten Radweg entlang der Eisack. Bei Bozen verliert Martins Hinterrad erneut Luft. Alle 5 bis 10 Kilometer muss nun Luft nachgepumpt werden. Wir fahren auf einem gut ausgebauten Radweg an Laives vorbei in Richtung Trento. Südlich von Laives wechseln wir zur Fernverkehrsstraße und fahren wieder Richtung Norden. Uns begegnet eine Passantin, die wir nach dem Campingplatz befragen. Wir fahren nach den Angaben der Passantin weiter nach Laives. Durch den Ort durchgefahren, erreichen wir schließlich um 22:00 Uhr den Campingplatz. Bei Ankunft schauen ein paar Dutzend Leute, die auf der Terrasse des Campingplatzhauptgebäudes speisen, wie hypnotisiert zu uns und unseren Fahrzeugen herüber. Wir sind wieder sehr erschöpft, duschen und essen Nudeln. Kilometerstand: 168 km, Tagesetappe: 94 km.

24.7. Um 9:30 Uhr stehen wir auf, frühstücken Tintenfischsuppe und flicken anschließend den Schlauch. 13:15 Uhr: Abfahrt. Nach einem halben Kilometer verliert Martins Hinterrad wieder Luft. Nachpumpen und Fahren wechseln sich ab. Ingos Fahrradkette beginnt sich beim Herunterschalten zu verkanten. Zwei schweizerische Radtouristen fragen uns nach dem Radweg in Richtung Trento. Wir selbst machen gerade Pause, um den richtigen Radweg zu finden. Aufgrund der missverständlichen Beschilderung der Straßen und Wege geben wir den Radtouristen aus Versehen die falsche Information. Nachdem wir unseren Fehler bemerken, sind die schweizerischen Radtouristen bereits außer Hörweite. Ingo benutzt seine Trillerpfeife, die er, genauso wie Martin, am Hals trägt, doch die Schweizer hören uns nicht mehr. Zusammen mit einem deutschen Ehepaar, welches ebenfalls mit Fahrrad und Gepäck unterwegs ist, finden wir schließlich den richtigen Radweg. Wir fahren weiter. Das Ehepaar fährt sehr zügig und ist schließlich weit vor uns am Horizont nur noch als Punkt zu erkennen. Nach über einer Stunde machen wir schließlich zwei Radtouristen hinter uns aus. Es sind die Schweizer! Wir halten an und entschuldigen uns, während die Schweizer mit einem gezwungenen Grinsen an uns vorbeifahren. Einige Zeit später überholen wir sowohl die Schweizer, als auch das Ehepaar, die in einem Café Pause machen. Nach wenigen Minuten werden wir wieder von unseren Begleitern überholt. Wir freuen uns, dass wir nicht die einzigen Radtouristen sind und fahren gemütlich weiter. Dabei müssen wir alle 5 bis 10 Kilometer Martins Hinterrad nachpumpen. Wir wollen nicht flicken, da wir sonst Zeit verlieren, die wir für die Campingplatzsuche am Abend benötigen.

Um 15:45 Uhr werden wir von einem Gewitter überrascht. Zum Schutz vor Blitzeinschlägen lassen wir Fahrräder und Anhänger auf dem höher gelegenen Radweg (vergleichbar mit einem Damm) stehen und flüchten auf einen tiefer gelegenen Feldweg, auf dem wir in die Hocke gehen und warten das Gewitter ab. Der äußerst starke, kalte Regen ist sehr unangenehm. Die Regentropfen prasseln so stark auf uns, dass sie mit Hagelkörner vergleichbar sind. Nach ca. 15 Minuten wird der Regen schwächer. Um nicht von den auf dem Feldweg zahlreich vorhandenen Zecken gebissen zu werden, entscheiden wir uns für die Weiterfahrt. Vollständig durchnässt bewegen wir uns langsam wieder zu den Fahrrädern. Jetzt wird der Regen wieder stärker und durch den starken Wind schaffen wir es nur mit Mühe unsere Fahrräder wieder zu erreichen. Teilweise müssen wir rückwärts und gebückt gehen. Ingos Fahrrad liegt, vom Wind umgeworfen, auf dem Boden. Es hört schlagartig auf zu regnen und wir fahren auf dem gut ausgebauten Radweg nach Trento weiter. Nach wenigen Minuten kommen wir an einer tiefer gelegenen Brücke vorbei. Unter der Brücke tauchen die zwei schweizerischen Radtouristen auf. Offensichtlich wurden auch sie vom Gewitter überrascht. Wir fahren weiter und werden nach einigen Minuten von den Schweizern zum dritten Mal überholt. Um 19:20 Uhr erreichen wir die bereits geschlossene Touristeninformation in Trento. Wir fragen einen Mann nach dem Weg zu der Straße, in der sich nach unseren Unterlagen ein Campingplatz befinden soll. Da wir seine Wegbeschreibung nicht

verstehen, lotst er uns mit seinem Fiat Uno zu der Straße. Leider existiert der Campingplatz nicht mehr. Um 20:00 Uhr essen wir in einem Fastfood-Restaurant. Danach fahren wir zum Radweg Bozen-Trento zurück, um auf einem der Ausruhlplätze am Rand des Radwegs zu nächtigen. Wir kommen dort um 23:30 Uhr an. Zwischen einer Bank und einem Fahrradständer rollen wir unsere Schlafmatten aus und legen uns nach dem Waschen zum Schlafen. Im Liegen genießen wir die Aussicht auf den klaren Sternenhimmel und eine nahegelegene Felswand. Kilometerstand: 242 km, Tagesetappe: 74 km.

25.7. Um 5:45 Uhr wachen wir auf. Die ersten Radfahrer fahren an uns vorbei. Wir frühstücken Nudeln mit Tintenfischsuppe. Dann flicken wir Martins Fahrradschlauch zweimal. Der Schlauch hat nun vier Flicker in Kleeblattform. Eine einheimische Radfahrerin gesellt sich zu uns. Nach ausgiebiger Unterhaltung in drei Sprachen führt sie uns zu einem Fahrradladen in Trento. Nach dem Einkauf von Radzubehör essen wir im gleichen Fastfood-Restaurant, wie am Vortag. Um 13:15 Uhr fahren wir weiter in Richtung Rovereto. Um 15:00 Uhr bemerkt Ingo bei einer Pause auf einem kleinen Parkplatz, dass er seine Hüfttasche mit Geld, Ausweis, Führerschein, Bank- und Kreditkarte sowie Bahnfahrkarten auf der Toilette des Restaurants vergessen hat. Ohne Anhänger fährt Ingo zurück nach Trento. 15:20 Uhr: Zum Glück hat die Bedienung die Tasche mit komplettem Inhalt. Ingo ist beruhigt, bedankt sich bei der Bedienung und fährt zurück nach Rovereto. Um 16:00 Uhr erreicht Ingo den Rastplatz, wo Martin wartet. Wir erholen uns noch ein wenig und fahren gegen 16:30 Uhr weiter. In Rovereto beschließen wir, nicht weiter nach Verona zu fahren, sondern am Gardasee entlang zu fahren, da auf der ursprünglich geplanten Route keine uns bekannten Campingplätze vorhanden sind. Starke Steigung hinter Mori und vor Torbole erschweren die Fahrt. Am Nordufer vom Gardasee müssen wir feststellen, dass alle Campingplätze belegt sind. Wir fahren an der Ostseite des Sees weiter bis zum Campingplatz Alpino in Malcesine, wo wir um 21:45 Uhr eintreffen. Auch hier sind alle Stellplätze belegt. Zum Glück vermietet man uns einen Caravan zu einem günstigeren Preis. Zum Abendessen gibt es Reis mit Rindfleisch. Kilometerstand: 310 km, Tagesetappe: 68 km.

26.7. Um 8:40 Uhr stehen wir auf und frühstücken. Danach stellen wir fest, dass der neu gekaufte Schlauch französische Ventile hat, für die unsere Luftpumpe nicht geeignet ist (wie wir fälschlicherweise denken). Um 11:40 Uhr fahren wir ab. Unsere Strecke führt größtenteils direkt am Gardasee entlang. Die Aussicht auf den Gardasee ist sehr eindrucksvoll. Einige Kilometer vor der Stadt Garda winken wir einen vorbeifahrenden Rennradfahrer zu uns. Wir fragen ihn, ob es in Garda einen Fahrradladen gibt. Er negiert, verweist aber auf einen Laden in Bardolino. Wir bedanken uns und wünschen ihm eine gute Weiterfahrt. Als der Rennradfahrer wegfährt, sehen wir auf seinem Radlerhemd die Aufschrift „Bardolino“. Um 16:00 Uhr kauft Martin in dem besagten Fahrradladen in Bardolino zwei 26"-Schläuche. Ingo lässt in der dortigen Werkstatt sein Tretlager reparieren und erwirbt einen neuen Sattel. Um 17:00 Uhr fahren wir weiter. Auf einem schattigen Seitenstreifen an einer Hauptstraße wechseln wir den Schlauch von Martins Hinterrad und den Sattel von Ingos Fahrrad. Ingo entsorgt seinen alten Sattel in einer gelben Tonne. Um 20:30 Uhr kommen wir auf dem Campingplatz in Salionze an. Wir lauschen einem Froschkonzert, während wir unsere selbst gemachte Nudel-Tintenfischsuppe essen. Kilometerstand: 374 km, Tagesetappe: 64 km.

27.7. Wir stehen um 8:00 Uhr auf und fahren um 11:30 Uhr los in Richtung Ferrara. Kurze Zeit später sichten wir am Straßenrand einen Bauern, bei dem wir Nektarinen kaufen. Der Bauer schenkt uns ein paar weitere frische Nektarinen, die wir gleich dort essen. Wir beginnen eine spärliche Unterhaltung mit dem Bauern auf Italienisch. Der Bauer spricht weder Englisch, noch Deutsch. Bei 33°C im Schatten fahren wir nach einiger Zeit weiter. Auf der Strecke durchfahren wir zahlreiche "Geisterstädte". Um 16:15 Uhr löschen wir unseren Durst in der Bar eines 4-Sterne-Hotels. Am frühen Abend essen wir Pizza. Danach suchen wir vergeblich einen Campingplatz. Um 22:30 Uhr finden wir hinter Bergantino neben der Kreuzung nach Castelnovo einen asphaltierten Privatweg. Wir beschließen, hier zu übernachten. Vor dem Einschlafen werden wir von der Polizei bemerkt. Polizisten haben in der Nähe einen Autofahrer angehalten und überprüft. Entgegen

unseren Befürchtungen behelligen die Polizisten uns nicht, sondern fahren weiter. Kilometerstand: 461 km, Tagesetappe: 87 km.

28.7. Wir stehen um 6:10 Uhr auf und fahren um 7:00 Uhr los. Um 7:30 Uhr halten wir an einer Tankstelle ohne Personal an und warten auf unsere Bekannten aus Berlin (Silvio und Alit). Kurze Zeit später treffen Silvio und Alit ein und wir frühstücken zusammen. Um 10:00 Uhr fahren die Beiden ab. Um 11:00 Uhr fahren wir weiter. Die Temperatur steigt auf 36 Grad Celsius. Am späten Nachmittag essen wir bei einem Obstbauern kalte Melone. Als wir weiterfahren wollen, bemerkt Ingo einen platten Anhängerreifen. Wir flicken den Schlauch und fahren weiter. Nach 10 Minuten Fahrt müssen wir den Schlauch erneut flicken. Am Abend speisen wir im Restaurant eines exklusiven Golfclubs. Anschließend fahren wir weiter. Um 24:00 Uhr ist der Anhängerreifen wieder platt. Wir befinden uns bereits hinter San Biagio. Da ein Nachpumpen nicht hilft, müssen wir die Fahrräder schieben. Auf der Feldeinfahrt eines Gehöfts nächtigen wir. Kilometerstand: 551 km, Tagesetappe: 90 km.

29.7. Wir stehen um 5:45 Uhr auf. Die Bewohner des Gehöfts schlafen anscheinend noch. Wir beginnen mit dem Flicken des Schlauchs. Nach dem Aufpumpen des geflickten Schlauchs zeigen sich immer wieder neue Löcher, die wir daraufhin flicken. Plötzlich taucht der Gutsbesitzer mit seiner Frau in einem Auto auf. Bauer und Bäuerin lassen uns weiter in Ruhe den Schlauch flicken. Sie sprechen nicht mit uns, schauen aber wohlgesinnt zu uns herüber. Um 10:00 Uhr hat der Schlauch nun neun Flicker und zwei weitere neue Löcher. Wir müssen einsehen, dass weitere Flickversuche sinnlos sind. Da heute Sonntag ist und wir mit Sicherheit keinen offenen Fahrradladen finden werden, entscheiden wir uns für die harte Methode. Wir schlagen schilfähnliches Gras und füllen damit den Reifen. Der Reifen kann mit einigen Kraftanstrengungen und dank der mitgenommenen Montierhebel in die Felge eingesetzt werden. Der Reifen sitzt ohne zusätzliche Drahtbefestigungen in der Felge und wir können um 12:00 Uhr abfahren. Es ist sehr warm (über 35° C im Schatten). Mit dem grasgefüllten Reifen fährt es sich schwer und unser Geschwindigkeitsdurchschnitt verschlechtert sich rapide. Nach sechs Kilometern machen wir auf einer Feldeinfahrt Mittagspause. Wir essen frisch gekochten Reis mit Pflaumenkonfitüre. Kurz bevor wir weiterfahren wollen, hält ein Amerikaner mit Liegerad und einachsigen Anhänger bei uns an. Es folgt eine informative Unterhaltung über Strecken und Entfernungen. Der US-Radtourist ist sehr freundlich und aufgeschlossen. Als er von unserem Schlauchproblem erfährt, schenkte er uns einen passenden 20"-Schlauch. Er nennt uns die Internetadresse: <http://www.crazyguyonabike.com> und fährt weiter. Dabei ruft er: „Think positive!“ Wir bauen den neuen Schlauch ein und fahren um 16:00 Uhr weiter. Vor Ravenna suchen wir vergeblich den richtigen Weg, um überhaupt in die Stadt einfahren zu können. Die Beschilderung ist sehr missverständlich. Auch für das Suchen der Ausfahrt in Richtung Cesenatico brauchen wir kostbare Zeit. Wir essen bei einem Fastfood-Restaurant und nehmen nach Beratung einen anderen Weg als den ursprünglich geplanten, da die Hauptstraße zwischen Ravenna und Cesenatico für Radfahrer ungeeignet ist. Wir entscheiden uns für die Fahrt über die Dörfer westlich der Hauptstraße. Um 23:15 Uhr kommen wir total verschwitzt und müde in Cervia an. Wir fahren drei Campingplätze in Cervia an, die alle entweder belegt sind, oder deren Rezeption geschlossen hat. Um 24:00 Uhr legen wir unsere Badetücher auf einem der wenigen frei zugänglichen Strandabschnitte aus und schwimmen in Radlerkleidung bei Mondschein im Meer. Das Wasser ist angenehm warm. Danach legen wir uns auf die Badetücher zum Schlafen. Kilometerstand: 641 km, Tagesetappe: 90 km.

30.7. Wir wachen um 5:00 Uhr auf. Es ist kühler geworden und wir ziehen Pullover und Jeans an. Dann legen wir uns wieder auf die Handtücher und bewundern den Sonnenaufgang über dem Meereshorizont. Wir sind endlich an der Adriaküste! Um 9:00 Uhr fahren wir nach Cesenatico. Um 10:00 Uhr erreichen wir den Campingplatz Zadina in Cesenatico. Um 15:45 Uhr besuchen uns Silvio, Alit und Martin F., der mit dem Flugzeug von Berlin gekommen ist. Es gibt einen gemeinsamen Umtrunk im Strandcafé des Campingplatzes. Am Abend wird es stürmisch. Starker Wind setzt ein und ein Gewitter erreicht Cesenatico. Es donnert und blitzt, doch es gibt kaum Regen. Stattdessen fallen Piniennadeln wie Regentropfen auf uns herab. Der Wind

weht immer stärker und wir müssen das Zelt an den Pinienbäumen festbinden, damit unsere Zeltstangen nicht brechen. Nach dem der Wind abflaut, essen wir trockenen Langkornreis mit Brühwürfeln. Kilometerstand: 651 km, Tagesetappe: 10 km.

31.7. Wir stehen um 8:00 Uhr auf und frühstücken Reis mit Basilikumsauce. Um 14:00 Uhr verlassen wir den Campingplatz Zadina. Den Nachmittag verbringen wir im Bagno Titanus am Strand von Cesenatico. In einem Imbiss essen wir gebratene Meerestiere. Am Abend treffen wir uns mit den Bekannten und besuchen eine Spielhalle. Anschließend fahren wir zum Schlafen nach Cervia an den freien Strand und übernachten dort auf Handtüchern. Wir kriechen tief in unsere Inlets, um nicht zu frieren. Um 2:00 Uhr nachts ist es sehr kalt. Kilometerstand: 672 km, Tagesetappe: 21 km.

1.8. Wir stehen um 8:00 Uhr auf. Eine Gruppe Pfadfinderinnen singt laut neben unserem Nachtlager. Wir frühstücken an einer Mauer am Gehweg parallel zum Strand. Nach dem Frühstück fahren wir zum Bagno Titanus. Am Mittag essen wir Ravioli im Bagno Titanus. Um 20:45 Uhr suchen wir einen anderen Campingplatz auf, da wir aufgrund der zu erwartenden kalten Nächte nicht mehr am Strand schlafen möchten. Die günstigste Stelle des Campingplatzes liegt direkt an der Hauptverkehrsstraße. Zum Abendessen gibt es Reis mit Gemüse. Kilometerstand: 690 km, Tagesetappe: 18 km.

2.8. Wir wachen um 10:45 Uhr auf. Zum Frühstück essen wir Toast mit Pflaumengelee, Käse und Tomaten. Den Nachmittag verbringen wir im Bagno Titanus zusammen mit unseren Bekannten. Wir trinken Granita (Zitroneneisgetränk), schwimmen in der Adria und fahren mit einem gemieteten Tretboot eine Stunde auf dem Wasser. Zum Abendessen machen wir Risotto. Anschließend treffen wir uns mit unseren Bekannten und erkunden Cesenatico. Kilometerstand: 706 km, Tagesetappe: 16 km.

3.8. Um 8:15 Uhr wachen wir auf. Es regnet leicht. Nach dem Frühstück ruhen wir bis zum Nachmittag im Zelt. Dann fahren wir zum Bagno Titanus. Zum Abendessen gibt es Nudeln mit Tomatensauce. Am Abend gehen wir aus und essen in der Bar Giggi zwanzig Bomboloni (gebackene, gefüllte Eierteigware). Sowohl Verkäuferinnen als auch Passant(inn)en trauen ihren Augen nicht, dass jemand so viele Bomboloni auf einmal isst. Kilometerstand: 719 km, Tagesetappe: 13 km.

4.8. Um 9:00 Uhr werden wir wach und lassen das Frühstück ausfallen. Unser Bekannter Martin F. wird am Bahnhof von Cesenatico verabschiedet. Danach fahren wir zum Bagno Titanus und genießen die Zeit am Strand. Am Abend essen wir Nudeln mit Gemüse. Kilometerstand: 727 km, Tagesetappe: 8 km.

5.8. Wir stehen um 9:00 Uhr auf. 11:45 Uhr: Nach dem Frühstück werden wir von unserem Bekannten Silvio besucht. Zusammen fahren wir zum Bagno Titanus. Unsere überschüssige Energie lassen wir wieder bei einer Tretbootfahrt ab. Zum Abendessen gibt es Nudeln mit Tomatensauce. Dann fahren wir wieder zum Bagno Titanus, weil am Strand von Cesenatico eine Feuerwerksveranstaltung zur Erinnerung an Garibaldi, einen bedeutenden Feldherrn Italiens stattfindet. Kilometerstand: 741 km, Tagesetappe: 14 km.

6.8. Um 9:00 Uhr stehen wir auf. Nach dem Frühstück fahren wir zum Bagno Titanus. Wir genießen den letzten Tag am Strand. Zum Abendessen gibt es Nudeln mit einer leckeren Tomaten-Erbsen-Sauce. Kilometerstand: 748 km, Tagesetappe: 7 km.

7.8. Wir stehen um 7:00 Uhr auf. 10:20 Uhr: Nach dem Frühstück packen wir unsere Sachen und fahren zum Bahnhof Cesenatico. Unser Zug in Richtung Ravenna soll um 10:54 Uhr abfahren. Die Fahrkartenverkäuferin ist nicht in der Lage, den Anliegen von fünf Kund(inn)en zügig gerecht zu werden. Um 10:55 Uhr erhält Ingo endlich die Fahrkarten. Der Zug hat zum Glück fünf Minuten Verspätung. Die Wagen sind für Fahrradanhänger ungeeignet. Das Ein- und Aussteigen erweist sich als sehr problematisch. Das Zugpersonal ist sehr unfreundlich zu uns und überhaupt nicht hilfsbereit. In Ravenna können wir das Gespann von Martin nicht aus dem Zug laden. Wir müssen den Anhänger vom Fahrrad abkoppeln, weshalb wir den

Anschlusszug nach Bologna verpassen. Eine Stunde später nehmen wir einen Zug nach Bologna mit einem Rollstuhlsymbol auf einem Wagon. In Bologna haben wir 1 ½ Stunden Aufenthalt. Der Lokführer des Zuges nach Brenner zeigt uns das Fahrradabteil und weist darauf hin, dass üblicherweise keine Fahrradanhänger mitgenommen werden. Gleiches gelte für italienische Bahnen insgesamt. Um 20:50 Uhr kommen wir in Brenner an. Es regnet und ist sehr kalt. Nach einer warmen Gulaschsuppe im Tankstellen-Café fahren wir mit einem österreichischen Regionalzug nach Innsbruck. Wir sprechen mit einer sehr freundlichen Schaffnerin. In Innsbruck angekommen machen wir uns auf den Weg nach Mils, östlich von Hall. Um 1:30 Uhr treffen wir am 4-Sterne-Hotel Reschenhof ein. Der Nachtangestellte ist mit den Campingplatzformularen und der Situation überfordert. Er lässt uns die Formulare selbst ausfüllen, ist aber sehr nett und freundlich. Kilometerstand: 765 km, Tagesetappe: 17 km.

8.8. Wir wachen um 9:30 Uhr auf. Es regnet. Die um uns liegenden Berghänge werden vom Nebel verdeckt. Wir schlafen wieder ein und stehen schließlich um 12:30 Uhr auf. Nach dem Frühstück regnet es wieder. Wir schlagen die Zeit im Zelt tot und essen am Abend Nudeln mit Erbsen und Fischsud aus Anchovis. Kilometerstand: 765 km, Tagesetappe: 0 km.

9.8. Wir stehen um 8:00 auf, frühstücken und fahren mit den Fahrrädern ohne Anhänger ins Zentrum von Innsbruck. Mit der Bahn geht es vom Bahnhof Innsbruck nach Brenner. 15:15 Uhr: Ankunft in Brenner. Es ist sehr kühl und vereinzelt fallen ein paar Regentropfen. Martin kauft sich einen wärmenden Pullover. Anschließend essen wir bayerischen Leberkäse im uns bekannten Tankstellen-Café. Um 16:35 Uhr kaufen wir Jacken und eine lange Hose. Um 17:10 Uhr fahren wir dann mit den Rädern in Richtung Innsbruck. Die Geschwindigkeiten bei der Brennerabfahrt liegen bei 35 bis 55 km/h. Es fängt wieder an zu regnen und ein starker Gegenwind erschwert die Fahrt. Vor und hinter Matrei befinden sich einige Steigungen. Nach längerer Regenpause setzt hinter Matrei erneut Regen ein. Schließlich sind wir bis auf die Haut durchnässt. Die Abfahrt macht uns dennoch sehr viel Spaß. Nach 3 Stunden 15 Minuten kommen wir wieder auf dem Campingplatz in Mils an. Wir wärmen uns eine halbe Stunde unter der Dusche auf. Ein Toilettenbesucher stöhnt auf, als er den dampfgesättigten Raum betritt. Das Abendessen lassen wir ausfallen, da wir völlig erschöpft sind. Kilometerstand: 835 km, Tagesetappe: 70 km.

10.8. Um 9:30 Uhr stehen wir auf. Zum Frühstück gibt es gekochte auf dem Campingplatz gesammelte Äpfel mit Pflaumenkonfitüre. Dann spielen wir Schiffeversenken. Am Nachmittag besuchen uns Silvio und Alit, die mit dem Auto auf der Heimfahrt nach Berlin sind. Zum Abendessen kochen wir Nudeln mit Sauce sowie mit Thunfisch und Mais gefüllte Paprikaschoten. Am späten Abend schallt laute Musik und Unterhaltung der anderen Campingplatzbesucher zu uns herüber. Kilometerstand: 835 km, Tagesetappe: 0 km.

11.8. Wir stehen um 6:30 Uhr auf. Aus Zeitmangel machen wir kein Frühstück, packen alles zusammen und fahren nach Hall in Tirol. 8:51 Uhr: Abfahrt des Regionalzugs nach Rosenheim. Die Radreise ist beendet. Wir schalten den Fahrradacho aus. Ein netter Zugschaffner informiert per Telefon die Bahnzentrale in Rosenheim und gibt Bescheid, dass wir mit Fahrrädern und großen Anhängern den Anschlusszug nach München nehmen möchten. Wir haben nur sieben Minuten Zeit, um von Gleis 7 zum Gleis 1 zu gelangen. Damit wir den Anschlusszug erreichen können, vertauscht die Deutsche Bahn den Zug von Gleis 7 mit dem von Gleis 5, und den von Gleis 1 mit dem von Gleis 4. Auf dem Bahnsteig erwartet uns eine nette Bahnbedienstete und teilt uns mit, dass wir auf dem Bahnsteig stehen bleiben können, da der Zug auf der anderen Bahnsteigseite abfährt. "Sonst hätten Sie den Zug nicht mehr bekommen." Hunderte Bahnreisende müssen aufgrund der Gleisänderungen die Bahnsteige wechseln. In München nutzen wir die Dreiviertelstunde Aufenthalt, um zu frühstücken. Das Fahrradabteil im InterCity nach Berlin ist mal wieder rappelvoll. Da wir die Ersten am Eingang des Wagens sind, haben wir keine Probleme beim Einstieg. Ein Radtourist beobachtet unseren schnellen Einstieg mit den Anhängern und bemerkt: „Das machen die sicher nicht zum ersten Mal“. 18:40 Uhr: Ankunft in Berlin Hauptbahnhof. Der Regionalexpress vom Hauptbahnhof Berlin zum Fernbahnhof Spandau hat 15 Minuten Verspätung. In

Spandau angekommen, fahren wir zum Kleingarten. Kilometerstand: 838 km,
Tagesetappe: 3 km.